

werden: wo anders, an falschem Orte zu prunken dagegen kann nur geziert und gespreizt, ja lächerlich wirken. Und so finden sich denn z. B. folgende Fügungen: im bloßen Hemd, Strümpfen und Unterkleidern; Erinnerungen an zerkratzte blutige Hände und Gesicht; da hat ein solches Lied große Gewalt und Trost; man brachte dem Werke großes Interesse und Spannung entgegen; von ländlicher Freude und Verdruß; mit einer hölzernen Kelle oder Kochlöffel; mit müdem Fuß und Knien bei Schiller, W. Hauff, Bismarck, Th. Wischer, D. Brahm, G. Keller u. W. Raabe, lauter Namen, die deutlich genug erhärten, daß da nicht von Unförmlichkeit und Lieberlichkeit die Rede sein kann, sondern nur von ungezwungener Natürlichkeit. Schon Goethe hat sich nicht nur alles Leid und Schmerzen, all der Schmerz und Lust im Verse, sondern auch in Prosa nach geringem Trank und Speise gestattet.

§ 148. **Im Gebirg und den Tälern oder in dem Gebirge und den Tälern?** Wem es mehr auf ungezwungene Natürlichkeit als auf peinliche Korrektheit ankommt, dem ist eine gleiche Freiheit auch darin gestattet, daß er im ersten Gliede die Präposition mit dem Artikel verschleift, wenigstens in den Formen vom, zum, am, im, auch wenn für die weiteren Glieder nur die bloße Form der Präposition zu ergänzen ist. Wie schon Goethe bietet: am Wind und schwerer Seuche, so z. B. R. Jänike: vom Weingenuß und der Gegenwart dreier schöner Mädchen, G. Keller: ein junges Völkchen, das im lockeren Ringe und freien Gruppen herumtanzte, Jensen; im Gebirge und den engen Tälern, der Alpensteiger Simonh; im Fiaker oder eigener Fahrgelegenheit, ein Mitarbeiter der Täglichen Rundschau: vom Äußeren des Briefes und seiner Beförderung, Gundolf: dieser Einschnitt ins Grauen und die Tragik, S. Güntert: am Opferplatz und den Opfergeräten. Dagegen wird man die Verletzung des Ebenmaßes tadeln, wenn sie durch unnützen Überfluß verschuldet ist, so wenn Jensen auch schreibt: am und auf (statt an und auf) dem Schwarzwalde.

§ 149. **Mit oder ohne Augenglas, nicht: in wie außerhalb Deutschlands.** Ähnlich braucht auch in dem umgekehrten Falle, daß das nämliche Hauptwort oder Fürwort zu zwei oder mehr Verhältniswörtern gehört, auch wenn diese verschiedene Fälle fordern, das abhängige Wort doch nur einmal hinter dem letzten gesetzt zu werden, wenn seine Form so gut der eine wie der andere von den Verhältniswörtern geforderte Fall sein kann. Man kann also nicht nur sagen: auf wie unter der Ministertribüne, sondern auch: mit oder ohne Augenglas, mit oder ohne Vorspann, von und durch Leidenschaft, und mit G. Keller: mit und ohne Musik. Nur wenn die von den Präpositionen geforderten Fälle des Hauptwortes verschieden gestaltet sind, genügt es nicht, dies nur einmal zu setzen, und es ist hart, zu sagen: in wie außerhalb Deutschlands statt inner- wie außerhalb Deutschlands oder in wie außer Deutschland; mit oder doch nicht ohne nationale Geisteskräfte statt mit nationalen Geisteskräften oder doch nicht ohne sie; bis zu und teilweise unter die Kurse vom vorigen Samstag statt bis zu den Kursen vom vorigen Samstag und teilweise darunter, in und um die Dongolanerzeriben statt in den Zeriben und darum (um sie) herum, noch gar so gewaltsam wie ein Herrscher bei einer Truppenverpflichtung: in und um meinem Wohnort, meiner Hauptstadt stehn statt in meinem Wohnort, meiner Hauptstadt oder in ihrer Umgebung und